

Jahn Finkas

5ÜNFBLATT

Gedichte

ATHENA

# Witwer ohne Kropf

Nach dem Spaziergehen schrumpft er  
hinter den Glasbausteinen zu kleinen Pfützen. Stellt  
den Regenschirm in den Eimer, ist wieder allein  
mit dem Motiv  
seiner Ohrgeräusche, trägt seinen Packen, lang-  
virig, glimpflich. Hatte sein Bett geteilt, seinen Tisch (in dieser  
Reihenfolge), die Formen gelernt  
des Katechismus, das Gehen, das Führen  
des linken Arms, das Führen des rechten Arms (jeweils 5 Jahre),  
wie auf den alten  
Bunraki-Bühnen Osakas. Begriff, dass der Verzweifelte  
die Nase zu hoch trägt. Brachte das Fallobst zur Kelter, wusch nie  
anderer Leute Wäsche. Hatte sich verewigt  
in der Jahreszahl seines Estrichs und (ganz früher)  
im Herzen  
der lenzlichen Blutbuche.

# Regenwurm in Turnschuhen

Kommt daher wie ein Verschieben  
von Elementen. Schön piano  
sein stop und go. Entnimmt seine Bodenproben, der  
Blinddarm, entspannt konvulsivisch.  
Er kennt Land und Leute, weiß zu erzählen (du musst ihn fragen).  
Rollt auf dem Split der Fugen,  
zwischen granitene Pflastersteinen: Gründerjahr-Immobilien  
mit goldenen Schildern für Ärzte, Notare, Consulting. Er ist nur Kalfakter,  
Schulzentrum Ost: späht angerempelte Ober-  
lichter aus, verschleppte Wasserhähne, kratzt Kaugummis ab, kleinere  
Bomben. Liest Latrinensprüche, tröstet die  
Anoraks. Ist immer ansprechbar, selbst von hinten –  
und wachsam, ganz en passant,  
die kleine Rothaut.

# Ode an eine Florfliege

Zwanglos kursiert sie  
über die Fraktur  
meines lädierten Lexikons. Schlank ist sie geworden,  
meine Faustina, unter dem perlmutternen Gewand ihrer Flügel.  
Winters lebt sie vornehmlich von Säften.  
In Auszügen nippt sie  
mit ihren langen Antennen von der Bedeutung der Zeilen,  
die Schrägleserin – aber schon  
rüstet sie wieder zum Abflug: als hätte sie eine solche Huberei zurück-  
liegend ausgeschöpft und würde sich heute  
ihre berechnete Auszeit gönnen.  
Im Schatten  
des Anspitzers geht sie wieder ein in ihren  
erleuchteten Zustand.

# Asyl für Jesaja

Zog den Kopf  
zwischen die Schultern, um sich weniger  
groß zu machen. Mit der Akkuratessse  
von Klapperstörchen kam ihm der Dank über die Lippen:  
bless you.

Seine Nase, gefeilt  
von der Mensur des Naheliegenden, beherrschte  
auch die Sprache von  
Hafenkränen.

Die funkelnde Nacht  
seiner Augen aber rieb mir die grienende, hagere Faust der Vogelfreien  
unter das Kinn – wir wussten, sein Abschied  
war Abschiebung.

Meine Gedanken an ihn  
sind wie eine Waschung: Ich sehe ihn dann, in den  
Gräbern der Könige,

mit den gedrungeenen Armen  
der Sonne.

# Tarot mit Kopftuch und Ringen

Molton des singenden

Ofens, der seinen Schleim brodeln, selig

in seiner Schwitzpackung.

Jesus kennt mich auf seinem Hausaltar, sein flaumiger

Pfingstschein betont elfenhaft.

Auf dem Wandteppich trinken Löwe und Hirsch

aus einem gemeinsamen Brunnen. Es riecht nach Paprika.

Das Wohnzimmer

dient als Warteraum. Kissenbezüge mit lila Lametta. Kunden

kommen und gehen in einer Reihenfolge, die ich niemals verstehen werde.

Endlich ruft sie mich in ihrem grauenvollen

Akzent: Weißt du was, ich kann überhaupt nicht ein-

legen so ein Smartcard, aber ich begreife deine Wahrscheinlichkeit.

Und ich kann feilschen – und habe noch hundert Namen

für Rot.

# Südliche Hundstage

Eine Zikade scheuert sich  
(nach anfänglichen Aussetzern) locker in Trance. Zephir  
skatet dazu auf leichten Bierdeckeln über die Insel und greift der Hitze  
unter die Arme wie einem plumpen Frosch.  
Aus den maroden Schüben der Loggien quillt bunte Wäsche,  
die zugleich die schartige Sonne abfängt (ungefähr wie  
hier der Pope auch Kinder hat). Aus diesen beengten Verhältnissen  
stammen die Vespa,  
Tubenaufroller und Schiebetür und Jalousien  
mit ausklinkbaren Gelenken, (die zugleich Fußabtreter sind  
für die unnachgiebige Mittagsglut). Hinter den schiefen Lamellen  
der Klapppläden sind die Jahrhunderte versunken  
wie Glockenstühle. Schmiedeeisernes ringelt sich im Nacken wie etwas  
zu langes, ergrautes Haar. Im rosigen,  
angeschimmelten Putz bilden sich Gräben wie in der Magenwand  
eines Yogi,  
der eine Reinigung durchführt. Es ändert nichts,  
dass sich die Söhne des Landes in Muskelshirts zeigen, hingegossen  
auf ihre Feueröfen – der Pakt  
mit einer verbrannten Erde, dieses rationale Licht, das allen hier  
eingepflanzt wurde, wird auch sie schneller altern lassen.  
In labyrinthischen Gassen werden Gerüche verkuppelt,  
jede Wohnung hier ist konspirativ –  
wie Käfige mit halb aufgestoßenen Flügeln helfen sie einander  
zur Flucht. Abends eifern die Schwalben,  
durchschwirren wie Gewitterwürmer das blasse Blau –  
mit dem hellen, freudigen Schnatterlaut  
einer Riege Delphine.